

## **Modulbeschreibung**

### **zum Auslastungsnachweis Professur „Gesundheitswissenschaften/Public Health“**

GWB – Bachelor-Studiengang Gesundheitswissenschaften

PWB – Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement

BPG – Bachelor-Studiengang Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe

PWB (dual) – Dualer Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement

GWM – Master-Studiengang Gesundheitswissenschaften

PWM – Master-Studiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement

MSG – Master-Studiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen

## **Wintersemester**

### **GWB.18.003 – Medizin, Pflege und Gesundheit**

#### **Inhalt**

Das Modul setzt sich aus zwei Lehreinheiten zusammen:

1. Medizin und Gesundheit
2. Pflege und Gesundheit: Teil 1 und 2

#### ***Inhalte – Medizin und Gesundheit***

Medizinische, sozialmedizinische und versorgungspolitische Aspekte des Umgangs mit ausgewählten Problemen von Krankheit und Gesundheit.

1. Einführung in die medizinische Terminologie
2. Ausgewählte Leitbegriffe medizinischen Handelns
3. Krankheitsverlaufstypen und Krankheitsklassifikationen
4. Krankheits- und Gesundheitskonzept(e) der Medizin und der Gesundheitswissenschaften
5. Medizinische, sozialmedizinisch-epidemiologische und versorgungspolitische Aspekte des gesellschaftlichen Umgangs mit ausgewählten Krankheitsgruppen
  - a) Krebserkrankungen
  - b) Herz-Kreislaufkrankungen

#### ***Lernziele/-ergebnisse – Medizin und Gesundheit***

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse medizinischer Begriffe (Terminologie) und von Konzepten zu Krankheit und Gesundheit aus der Medizin/Sozialmedizin einerseits, den Gesundheitswissenschaften andererseits. Entstehungsbedingungen und Verlaufsprozesse, Epidemiologie sowie Interventions- und Präventionsmöglichkeiten werden anhand einer problemzentriert getroffenen exemplarischen Auswahl behandelt. Neben dem Erwerb von Grundkenntnissen sollen die Schnittstellen Pflege/Medizin und Gesundheit/Medizin erkannt und Fähigkeiten entwickelt werden, das an ausgewählten Handlungsfeldern Erlernte auf andere Bereiche übertragen und dort anwenden zu können.

### **GWM.18.006 – Angewandte Epidemiologie**

#### **Inhalt**

Das Modul setzt sich aus einer Lehreinheit zusammen:

1. Angewandte Epidemiologie

#### ***Inhalte – Angewandte Epidemiologie***

- Als eine „Angewandte Epidemiologie“ wird die Sozialepidemiologie behandelt. Diese untersucht, wie gesundheitliche Belastungen (Risiken) und Ressourcen, Gesundheitsstatus und gesundheitsbezogenes Handeln von Individuen und sozialen Gruppen in Bedingungen der Lebensverhältnisse eingebunden sind.

- Anhand ausgewählter sozialer Gruppen und Themen werden (sozialepidemiologische) Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen, sozialer Umwelt und Gesundheit erarbeitet, welche die Befunde gesundheitlicher Ungleichheit a) beschreiben und b) erklären, und c) werden Möglichkeiten der Reduktion gesundheitlicher Ungleichheit mittels von Interventionen geprüft, wie sie in Deutschland z.B. die Interventionen der Krankenkassen im Rahmen des § 20 SGB V bzw. des Präventionsgesetzes enthalten sollen: „Die Krankenkasse soll in der Satzung Leistungen zur primären Prävention vorsehen (...). Leistungen zur Primärprävention sollen den allgemeinen Gesundheitszustand verbessern und insbesondere einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen erbringen.“
- Typische von der Sozialepidemiologie untersuchte Gruppen sind: Gruppen mit niedrigem sozioökonomischem Status (SES), Arbeitende, Arbeitslose, Migranten, Junge und Ältere etc.

### ***Lernziele/-ergebnisse – Angewandte Epidemiologie***

Aufbauend auf den in einem Bachelorstudium an der Hochschule Neubrandenburg oder einem auswärtigen Studiengang erworbenen Grundkenntnissen der Epidemiologie erwerben die Studierenden im Bereich der Sozialepidemiologie Kenntnisse sowie Beschreibungs-, Erörterungs- und Diskussionsfähigkeit gesundheitlicher Ungleichheitsphänomene und deren Interventionsansätze. Darüber hinaus haben sie Fähigkeiten erworben, dies selbständig auf weitere ausgewählte Probleme und Zielgruppen beziehen zu können (Wissensvertiefung) und dies im beruflichen Kontext auf Master-Niveau umzusetzen (Instrumentale und systemische Kompetenz).

### **GWB.18.0017/GWB.18018/GW.18019 – Kompetenzmodul I, II, III**

Die im Kompetenzmodul I, II, III angebotenen Lehrveranstaltungen sind den folgenden 3 Themenbereichen zugeordnet:

- Kompetenzbereich Pflegewissenschaft (z. B. Versorgungskonzepte in der Pflege, Care- und Case-Management, Aktuelle Themen der Pflegewissenschaft)
- Kompetenzbereich Prävention und Gesundheitsförderung (z. B. Gesundheitsförderung in Lebenswelten, Angewandte qualitative Sozialforschung in Lebenswelten, Betriebliches Gesundheitsmanagement)
- Kompetenzbereich Management, Ökonomie und Recht (z. B. Internes und Externes Rechnungswesen)

Der Inhalt orientiert sich an den angebotenen Lehrveranstaltungen.

### ***Lernziele/-ergebnisse – Kompetenzmodul I, II, III***

Die Kompetenzmodule dienen der Vertiefung und Spezialisierung des Wissens der Studierenden des Bachelor-Studienganges Gesundheitswissenschaften.

Die Studierenden erwerben die erforderlichen Kompetenzen, um die an sie gestellten Aufgaben im Berufsfeld eigenverantwortlich bewältigen und ausgestalten zu können. Sie verfügen über breit gefächerte wissenschaftsbasierte Kenntnisse und können ihre methodischen, kommunikativen und sozialen Fähigkeiten zielführend einsetzen.

## **GWM.18.009/GWM.18.010/GWM.18.011 – Schwerpunktmodul I, II, III**

Der Inhalt orientiert sich an den angebotenen Lehrveranstaltungen.

### ***Lernziele/-ergebnisse – Schwerpunktmodul I, II, III***

Die Schwerpunkte dienen der Vertiefung und Spezialisierung des Wissens der Studierenden des Master-Studienganges Gesundheitswissenschaften.

Die Studierenden erwerben die erforderlichen Kompetenzen, um die an sie gestellten Aufgaben im Berufsfeld eigenverantwortlich bewältigen und ausgestalten zu können. Sie verfügen über breit gefächerte wissenschaftsbasierte Kenntnisse und können Ihre methodischen, kommunikativen und sozialen Fähigkeiten zielführend einsetzen.

## **GWB.18.021/PWB.18.020/PWB(dual)20 - Praxisprojekt**

Das praktische Studiensemester beinhaltet:

- einen regelmäßigen Praxiseinsatz,
- die eigenständige Bearbeitung eines konkreten Aufgaben- und Lernfeldes (Praxisprojekt),
- die Teilnahme an den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen,
- die Anleitung der Studierenden durch den Anleiter/die Anleiterin in der Praxisstelle,
- die Anfertigung des Praxisberichtes und die Teilnahme am Praxiskolloquium.

## **GWM.18.004/PWM.18.012/MSG14 – Forschungsprojekt und Kolloquium**

Der Lerninhalt orientiert sich an den angebotenen Lehrveranstaltungen im Master-Studiengang Gesundheitswissenschaften. Die Themen für die Forschungsprojekte werden von den hauptamtlich Lehrenden im Fachbereich zu Beginn des 1. Semesters bekannt gegeben. Die Inhalte des themengebundenen Forschungsprojektes bedürfen der Absprache und der Betreuung durch den hauptamtlich Lehrenden.

## **Sommersemester**

### **GW.18.010/PWB.18.009 – Public Health und Epidemiologie**

#### **Inhalt**

Das Modul setzt sich aus einer Lehreinheit zusammen:

1. Public Health und Epidemiologie

#### ***Inhalte – Public Health und Epidemiologie***

- Aufgabenstellungen, Ziele, Problemstellungen, Konfliktlinien, Paradigmen und Leitfragen von Public Health, Thesen von McKeown und Dubos
- Begründungen für Renaissance, Funktionen eines Public Health-Systems, professionelle Aufgaben, Perspektiven und Probleme der Implementation
- Geschichtliche Wurzeln von Public Health-Konzeptionen in Deutschland und deren Bedeutung für heutige Public Health-Konzepte und -Fragen
- Old Public Health – New Public Health einschließlich Begründungen anhand von Beispielen erfolgreicher New Public Health-Felder
- Vorstellungen und Bedeutungen von Krankheit und Gesundheit/des Gesundheitsbegriffs anhand unterschiedlicher Bezugssysteme und deren Divergenzen
- Soziale Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit (nach: Borgetto/Kälble 2007)

- Messung von Gesundheit und Krankheit, insbesondere Hauptindikatoren und ihre Datengrundlagen, Aussagemöglichkeiten und deren Grenzen, Maße und Maßzahlen der Epidemiologie
- Demographischer Wandel und Public Health, insbesondere Interpretation empirischer Belege zur Kompressionstheorie
- Epidemiologische Studientypen, insbesondere Anlage, Verwendungsgründe, Aussagemöglichkeiten und deren Grenzen; Nutzen und Risiken von Screenings einschließlich sowie Kriterien der Testvalidität
- Vorsorge und Früherkennungsprogramme in Deutschland insbesondere Art, Inhalt, Ziele und Zielpopulationen und deren Erreichung, Modus, Träger, Public Health-Bewertung
- Bestimmungsgründe für die Durchsetzungsfähigkeit von Konzepten von Prävention/Gesundheitsförderung („Zuchtwahl“-Prinzip), darunter beim Risikofaktorenkonzept
- Grundprinzipien der Absicherung und Organisation der Gesundheitssicherung unter Public Health-Kriterien, insbesondere Absicherungsformen und zugehörige Bevölkerungsgruppen; Versicherungs- und Gestaltungsprinzipien, Organisation, Beiträge, Leistungen im Vergleich von GKV und PKV; Aufgaben und Beziehungen der Hauptakteure (Kassenverbände, KVen, MDK, G-BA etc.)
- Weiterentwicklung des Versorgungsgeschehens unter Public Health-Aspekten: Steuerungsprobleme und jüngere Initiativen zur Integration von Versorgungsstrukturen, insbesondere Grundzüge der Implementation von IV und DMP und deren Implementationshemmnisse bzw. -probleme

### ***Lernziele/-ergebnisse - Public Health und Epidemiologie***

- Die Teilnehmenden erwerben Grundkenntnisse zu Theorie und Praxis von Public Health, zu Vorstellungen und Bedeutungen von Krankheit und Gesundheit und zu epidemiologischen Daten, Methoden und Studientypen.

## **PWM.18.006 – Gesundheits- und Pflegeberichterstattung**

### **Inhalt**

Das Modul setzt sich aus einer Lehreinheit zusammen:

1. Gesundheits- und Pflegeberichterstattung

### ***Inhalt – Gesundheits- und Pflegeberichterstattung***

Gegenüber dem tradierten System einer Berichterstattung im Rahmen der parlamentarischen Kontrolle in demokratisch verfassten Gesellschaften hat sich seit den 60er Jahren in der BRD eine Berichterstattung neuen Typs mit einer Ausweitung staatlicher Dienstleistungen und einem Politiktyp entwickelt, der höheren fachlichen Anforderungen und längeren Zeithorizonten gerecht zu werden hat. Der Prozesscharakter von Entscheidungen von der Bedarfsanalyse, Maßnahmenplanung und -durchführung bis zur Erfolgskontrolle ("politische Planung") bedingte eine stärkere Einbeziehung fachlicher Expertise und die Nutzung moderner Methoden der Prozeßbeobachtung anhand meßbarer quantitativer Indikatoren. Die Ausweitung der Berichterstattung auf eine breite (Fach-)Öffentlichkeit sollte eine Rationalisierung der Politik einerseits, deren Öffnung für den demokratischen Diskurs andererseits befördern. Diese Tradition wird fortgesetzt im Gesundheits- und Pflegebereich, wo den Gutachten des Sachverständigenrates gefolgt und eine Gesundheitsberichterstattung etabliert wurde, während die Pflegeberichterstattung noch überwiegend im Aufbau ist.

### ***Lernziele/-ergebnisse – Gesundheits- und Pflegeberichterstattung***

- Die Studierenden kennen über im Bachelor-Niveau erworbene Grundkenntnisse der Epidemiologie und des Gesundheitssystems hinaus die Konzeptionen und Produkte der Kommunen, Länder und des Bundes sowie Reporte der nicht-staatlichen Akteure (Wissensvertiefung).

- Darüber hinaus haben sie Fähigkeiten erworben, dies selbständig auf jeweilige ausgewählte Probleme und Zielgruppen beziehen zu können und dies im beruflichen Kontext auf Master-Niveau umzusetzen (Instrumentale und systemische Kompetenz), beispielsweise bei der Beauftragung von externen Berichterstattern oder bei intern in Institutionen des Gesundheitswesens zu beauftragenden Berichterstattungen zum Gesundheits- und Pflegesystem.

## **GWM.18.008 – Gesundheitsberichterstattung**

Das Modul setzt sich aus einer Lehreinheit zusammen:

1. Gesundheitsberichterstattung

### ***Inhalt – Gesundheitsberichterstattung***

Gegenüber dem tradierten System einer Berichterstattung im Rahmen der parlamentarischen Kontrolle in demokratisch verfassten Gesellschaften hat sich seit den 60er Jahren in der BRD eine Berichterstattung neuen Typs mit einer Ausweitung staatlicher Dienstleistungen und einem Politiktyp entwickelt, der höheren fachlichen Anforderungen und längeren Zeithorizonten gerecht zu werden hat. Der Prozesscharakter von Entscheidungen von der Bedarfsanalyse, Maßnahmenplanung und -durchführung bis zur Erfolgskontrolle ("politische Planung") bedingte eine stärkere Einbeziehung fachlicher Expertise und die Nutzung moderner Methoden der Prozessbeobachtung anhand messbarer quantitativer Indikatoren. Die Ausweitung der Berichterstattung auf eine breite (Fach-)Öffentlichkeit sollte eine Rationalisierung der Politik einerseits, deren Öffnung für den demokratischen Diskurs andererseits befördern. Diese Tradition wird fortgesetzt im Gesundheitsbereich, wo den Gutachten des Sachverständigenrates gefolgt und eine Gesundheitsberichterstattung etabliert wurde. Im weiteren Sinne umfasst diese heute neben der „staatlichen Veranstaltung“ durch Kommunen, Länder und den Bund auch nicht-staatliche Akteure, die sich inhaltlich mit ihrem Reportwesen hier anschließen und dabei aber auch eigene Interessen verfolgen.

### ***Lernziele/-ergebnisse – Gesundheitsberichterstattung***

- Die Studierenden kennen über im Bachelor-Niveau erworbene Grundkenntnisse der Epidemiologie und des Gesundheitssystem hinaus die Konzeptionen und Produkte der Kommunen, Länder und des Bundes sowie Reporte der nicht-staatlichen Akteure (Wissensvertiefung).
- Darüber hinaus haben sie Fähigkeiten erworben, dies selbständig auf jeweilige ausgewählte Probleme und Zielgruppen beziehen zu können und dies im beruflichen Kontext auf Master-Niveau umzusetzen (Instrumentale und systemische Kompetenz), beispielsweise bei der Beauftragung von externen Berichterstattern oder bei intern in Institutionen des Gesundheitswesens zu beauftragenden Berichterstattungen zum Gesundheits- und Pflegesystem.

## **GW.18.022/PWB.18.021 – Bachelor-Arbeit**

Die Bachelor-Arbeit ist eine Prüfungsarbeit, die das Bachelor-Studium abschließt. Das zu bearbeitende Thema kann vom Studierenden nach Rücksprache mit dem Betreuer/der Betreuerin frei gewählt werden.

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Bachelor-Arbeit stellt die Teilnahme am Bachelor-Kolloquium dar.

## **GWM.18.013/MSG15/PWM.18.013 – Master-Arbeit**

Die Master-Arbeit ist eine eigenständige Arbeit mit einer übergreifenden integrativen Ausrichtung aus dem Fächerkanon und der inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Master-Studiengang Gesundheitswissenschaften.